

Ray of Hope - Zukunft für Opfer von Menschenhandel und Kinderarbeit

(Assam und Meghalaya, Indien, Projektfortschrittsbericht, Juli, 2023)



Die Kinder aus den Nachhilfezentren und Back-to-School Zentren sollen den Weg in regulären Schulen finden (2022).

Projekterfolge 2022:

54 Kinderclubs mit
788 Teilnehmenden
wurden gegründet

16 Nachhilfezentren und Back-
to-School Zentren an 3
Standorten werden

7 Selbsthilfegruppen der
Mütter wurden gefördert

119 Kinder der Lernzentren
wurden an staatliche oder
private Schulen verwiesen

Kinder von Hausarbeiterinnen

Gefahr durch Hausarbeit: Vor allem in Assam gehören die Hausangestellten zu den verwundbarsten Teilen der Gesellschaft. Die meisten von ihnen kommen aus den Teegärten oder ländlichen Bergdörfern, wo die Bildungseinrichtungen sehr schlecht und somit die meisten Frauen Analphabetinnen sind. In den Teegärten werden sie sozial und wirtschaftlich ausgebeutet, und, werden sie arbeitslos, müssen sie auf Arbeitssuche ihre Heimat verlassen. Viele von ihnen werden von illegalen Arbeitsvermittlungsagenturen betrogen und in die Irre geführt. Sie werden oft Opfer von Menschenhandel, Organhandel, häuslicher Gewalt und sexueller Ausbeutung. Sie haben keine Anlaufstation, um sichere Informationen zu ihren Rechten und zu den Gefahren während der Migration zu erhalten.

Der Weg in die Kinderarbeit: Oft sind die Frauen alleinerziehend, ihre Kinder sind tagsüber sich selbst überlassen, schwänzen die Schule und haben keinen Schutz durch eine Institution oder ein sicheres zu Hause. Häufig beginnen sie schon sehr früh der Mutter bei Ihrer Arbeit zu helfen, bis sie eine eigene Arbeit aufnehmen, dort dem Arbeitgeber schutzlos ausgeliefert sind, sexuelle Gewalt erfahren oder Opfer von Menschenhandel werden.



Die Familien der Hausarbeiterinnen leben teilweise in einfachen Wellblechhütten (2022).



Die Lehrkräfte der Lernzentren kennen die Bedürfnisse der Kinder (2022).



Die Sozialarbeiter begleiten die aktiven Mütter- und Selbsthilfegruppen (2022).



Bewegung und Spielen sind wichtig für eine gesunde Entwicklung (2022).

Ray of Hope – Hoffnungsschimmer

Die Organisation: Das Zentrum für Entwicklungsinitiativen (CDI) ist das koordinierende Büro für Entwicklungszusammenarbeit der Missionsschwestern von Maria Hilfe der Christen (MSMHC) in Guwahati, Assam. Die Schwestern setzen sich aktiv für die Befähigung von Frauen, ländliche Entwicklung, Bildung der armen Landbevölkerung und öffentliche Gesundheitsfürsorge ein. Seit den neunziger Jahren engagieren sich die Schwestern für die Belange der Hausangestellten in ganz Indien, formen Gewerkschaften und Selbsthilfegruppen, unterstützen bei der Ausbildung und bieten Schutz vor Menschenhandel und Ausbeutung. Childaid Network arbeitet seit 2015 mit CDI zusammen und unterstützt ein Projekt zum Schutz und zur Bildung von Kindern der Hausangestellten in Guwahati, Shillong und Barpeta Road.

Recht auf Bildung realisieren: Viele Kinder der Hausmädchen gehen nicht in die Schule oder scheiden wegen schlechter Leistungen aus. Deshalb erhalten sie in 8 Nachhilfezentren in Guwahati, Shillong und Barpeta Road Unterstützung beim Lernen und Hausaufgaben machen. Hier sind sie vor allem gut behütet und geschützt. Die Sozialarbeiter des Projektes identifizieren Schulabbrecher und führen sie durch Elterngespräche, Nachhilfe, Brückenkurse und Sensibilisierung zurück in die Schulen. Zudem setzt sich das Team für die Verbesserung der staatlichen Kindergärten und Schulen ein.

Zurück in die Schule: In 8 Back-to-School Zentren in Shillong, Guwahati und Barpeta Road sollen Kinder, die nicht regulär in die Schule eingestiegen sind oder diese abgebrochen haben, innerhalb eines Jahres auf den Wiedereinstieg vorbereitet werden. Sie sollen den verpassten Lehrstoff in den Zentren soweit aufholen können, dass sie wieder mit ihren gleichaltrigen Mitschülern die staatliche Schule besuchen können.

Stärkung der Kinder: Besonders wichtig ist es dem Projektteam, die Kinder zu stärken und sie selbstbewusst zu machen. In Kinderclubs lernen sie sich selbst zu organisieren und sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Sie lernen viel über ihre Rechte als Kinder und wie sie sich für diese einsetzen können.

Nach Corona: Während der fast 1,5 Jahre andauernden Schulschließungen, erreichten die Sozialarbeiter die Kinder mit Bildungsinhalten (in Kleingruppen oder online). Das Team wurde intensiv trainiert, auch die extremen psychischen Nöte der Kinder professionell aufzufangen. Die durch die Pandemie bedingte noch größere ökonomische Not führt zu noch schlechteren Arbeitsrechten, verstärkt Menschenhandel und Ausbeutung, auch die von Kindern. Das Projekt ist notwendiger denn je, um die Rechte der Kinder der Hausarbeiterinnen zu wahren.



Die Mädchen sind besonders vulnerabel und sollen durch Bildung bessere Chancen bekommen (2022).



Zum ersten Mal lernen sie über ihre Rechte und Möglichkeiten (2022).



In Guwahati wurde ein Zufluchtsort für Opfer von Missbrauch und Menschenhandel gebaut (2022).



Die Hausarbeiterinnen werden weitergebildet, damit sie bessere Berufsmöglichkeiten haben (2022).

Wirtschaftliche Stärkung der Mütter: Unser Partner CDI, ist über die Hausmädchengewerkschaften über ganz Nordostindien gut vernetzt. Häufig fliehen diese Frauen mit ihren Kindern aus den Haushalten, nachdem sie misshandelt oder sexuell missbraucht wurden. Der Fokus unserer Partnerorganisation CDI liegt darauf, die Hausmädchen zu qualifizieren, so dass sie einen angemessenen Lohn erhalten und sich in Gewerkschaften organisieren können, um nachhaltig gestärkt zu sein und für Ihre Rechte eintreten zu können.

Zufluchtsort für Opfer von Gewalt und Menschenhandel: CDI hat mit der Unterstützung von Childaid Network und Missio Aachen bereits ein Gebäude gebaut, das den Müttern und Kindern als Zufluchtsort dient. Der Standort von CDI, Guwahati, gilt als Transitpunkt für Arbeitsmigrantinnen und Menschenhändler. Viele Frauen sind diesen „Vermittlern“ ausgeliefert und haben keine Bleibe und keinen Zugang zu Informationen, wie sie dem entkommen können. Sie kennen ihre Rechte nicht und wissen nicht, wie sie gute Arbeitgeber erkennen.

Aufklärung und Förderung auf allen Ebenen

Kinderclubs für eine ganzheitliche Entwicklung: 2022 wurden an den drei Standorten 54 Kinderclubs mit 788 Teilnehmenden gegründet. Während der regelmäßigen Treffen lernen die Kinder mehr über außerschulische Themen und werden kreativ: Gesang, Tanz, Gedichtvorträge, Malwettbewerbe und Sport im Freien stehen für eine gesunde Entwicklung auf der Tagesordnung. Für die Leiterinnen und Leiter der Kinderclubs wurden Trainings veranstaltet. Durch verschiedene Veranstaltungen werden die Kinder zu den Folgen und Gefahren von Kinderarbeit sensibilisiert. So üben sie Theaterstücke ein und führen diese an Schulen auf. Zusätzlich wurden 1.618 Kinder in 76 Workshops für ihre Rechte sensibilisiert.

Einkommen und Rechte für die Mütter: 2022 erhielten zwei Selbsthilfegruppen der Eltern der Kinder ein Darlehen von der Regierung und begannen mit der Schweine- und Ziegenzucht. Fünf weitere Gruppen erhielten Startkapital, um mit einkommensschaffenden Maßnahmen zu beginnen. Außerdem wurden 279 Mütter beim Zugang zu ihren Rechten und staatlichen Dienstleistungen unterstützt, wie bei der Registrierung zu Wahlen, der Beschaffung von Geburtszertifikaten oder der Teilnahme an Wohnungsbauprogrammen.

Fortbildungen und Engagement auf vielen Ebenen: Im Rahmen des Projektes wurden 15 Lehrkräfte für die Nachhilfezentren und Back-to-School Zentren rekrutiert. Allein 2022 wurden in allen drei Städten 940 Hausbesuche von den Projektmitarbeitenden gemacht, um durch Gespräche mit den Kindern und Eltern die Anwesenheitsquote in den Zentren zu erhöhen. Dadurch wurden 1.243 Kinder auf persönlichem Wege angesprochen und individuell motiviert. Im selben Jahr wurden 33 Freiwillige rekrutiert, die einen bedeutenden Beitrag zum Projekterfolg



Die Kinder werden selbstbewusst und fröhlich (2022).



Sie sind wissbegierig und haben endlich sichere Orte zum Lernen (2022).

leisten. Die Projektmitarbeitenden von CDI wurden u.a. zu Informationsmanagement, der Vermittlung von Kinderrechten sowie der Partizipation der Gemeinschaft geschult. Mit Vertretern von Regierungsbehörden, Dorfvorsitzenden und anderen Nichtregierungsorganisationen wurden 54 Treffen zum Austausch und zu der Unterstützung der Projektaktivitäten abgehalten.

Unterstützung durch Alumni der Lernzentren: 119 Kinder aus den Lernzentren wurden an staatliche oder private Schulen verwiesen, wo sie ihre Schulbildung fortsetzen können. Die Alumni bringen sich durch 89 gegründete Ehemaligenvereinigungen in das Projekt ein, indem sie Bücher beschaffen, Schulabbrecher identifizieren und bei Abwesenheiten für die Lehrkräfte der Lernzentren einspringen.

Gesundheitsförderung der Kinder und Mütter: 1.737 Kinder wurden zu den Themen Gesundheit und Hygiene trainiert – auch vor dem Hintergrund der COVID-19 Pandemie. Die Vermittlung universeller Werte (z.B. Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft) ist auch Teil des Projektes. 2022 wurden zudem 10 Gesundheitscamps für arbeitende Mütter und ihre Kinder abgehalten, wovon insgesamt 552 Teilnehmende profitierten.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, den Kindern von Hausangestellten Betreuung und Nachhilfe zu ermöglichen und ihnen Bewusstsein für ihre Rechte zu vermitteln.

Juli 2023, Svenja Sender, Projektkoordinatorin